

Forstverband Neuenbürg.

Forstämter: Calmbach, Herrenalb, Meistern, Neuenbürg, Wildbad.

Tarpreisliste für das Jahr 1911.

Genehmigt durch Erlass N. Forstdirektion vom 7. November 1910, Nr. 10468.

1. Stämme ohne Rinde gemessen (über 14 cm Durchmesser 1 m oberhalb des unteren Endes).

A. Laubholz.

Klasse	Mittlerer Durchmesser	Eichen		sonst		Rotbuchen		Weißbuchen, Ahorn, Eichen, Almen, Kiefer, Linden, Wildobst		Birken, Erlen, Aspen, Weiden	
		Neuenbürg a) schöne b) gewöhnliche	sonst a) schöne b) gewöhnliche	a) schöne b) gewöhnliche	a) schöne b) gewöhnliche	a) schöne b) gewöhnliche	a) schöne b) gewöhnliche				
Mark für 1 Festmeter mindestens											
I.	60 cm und mehr	70	65	70	50	35	25	50	35	35	25
II.	50—59 cm	65	55	50	45	30	22	40	30	30	20
III.	40—49 cm	55	50	40	30	25	20	35	25	25	18
IV.	30—39 cm	45		25		18		20		16	
V.	20—29 cm	15		15		15		15		13	
VI.	unter 20 cm	12		12		12		12		10	

B. Nadelholz.

a) Langholz (Stämme):			b) Sägholz (Abschnitte):	
	Windeshlänge	Windeshabmaß	M. für 1 Fm.	M. für 1 Fm.
I. Kl.	18 m	30 cm	24	Länge unter 18 m; Abmaß mindestens 18 cm
II. "	18 m	22 cm	22	I. Kl. 40 cm und mehr Mittendurchmesser
III. "	16 m	17 cm	20	II. Kl. 30—39 cm
IV. "	14 m	14 cm	18	III. Kl. unter 30 cm
V. "	10 m	12 cm	16	
VI. "	kürzere u. schwächere Stämme 7 cm		14	

2. Stangen

(bis mit 14 cm Durchmesser 1 m oberhalb des unteren Endes samt Rinde).

A. Nadelholz.

a) Verbstangen (7,1—14 cm stark).		Bzg. für 1 Stück
Baumstangen 11,1—14,0 cm stark	I. Klasse a) über 15 m lang	120
	I. " b) 13,1—15 " "	100
	II. " 11,1—13 " "	70
	III. " 9,1—11 " "	50
Hagstangen 9,1—11,0 cm stark	I. Klasse über 13 m lang	50
	II. " 11,1—13 " "	40
	III. " 9,1—11 " "	30
Hopfenstangen 7,1—9,0 cm stark	I. Klasse über 9 m lang	30
	II. " 7,1—9 " "	25
	III. " 6,1—7 " "	20
b) Reisstangen (bis zu 7 cm stark).		
Hopfenstangen	IV. Kl. über 7 m lang und mindestens 6 cm stark	15
	V. Kl. über 6 m lang und mindestens 5 cm stark	10
Baum- und Flebstecken	I. Klasse über 4 m lang	6
	II. " 3,1—4 " "	4
Bohnenstecken bis zu 3 m lang		3

B. Laubholz.

a) Verbstangen (7,1—14 cm stark).		Bzg. für 1 Stück
I. Klasse über 9 m lang		90
II. Klasse 7,1—9 " "		70
III. Klasse 5,1—7 " "		50
IV. Klasse bis 5 " "		30
b) Reisstangen (bis 7 cm stark).		
I. Klasse über 7 m lang		20
II. Klasse 5,1—7 " "		15
III. Klasse 3,1—5 " "		10
IV. Klasse bis 3 " "		5
Maien u. Christbäume für 1 m Länge		ohne Dauerlohn 10
Weiden u. Rechenbögen für 100 Stück		30

3. Ungrinde.

	M. für 1 Zentner	S
Eichen		
Grobrinde	2	—
Mittelrinde	3	—
Glanzrinde	4	—
Fichtenrinde	1	50

Sämtliche Formulare zu Holzverkaufnahme- und Abgabe-Registrier

empfeht

die Buchdruckerei und Buchbinderei von C. Meeb, Neuenbürg.

Holzarten und Sortimente.	Forstbezirke										Langenbrand		Liederszell		Guzlsbierle				
	Calmbach.		Gerrensd.		Meißen.		Neuenbürg.		Wildbad.		(Forstverband Calw).		(Forstverband Altspeig).						
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ			
4. A) Schichterbholz (Weigholz)																			
(aus Rundstücken von über 7 cm am oberen Ende)																			
Preise für 1 Raummeter.																			
Eichen:	Zuschlag zum Scheiterpreis 6-12 ℳ																		
	" " Prügelpreis 3-8 ℳ																		
	Spälter und Kugel	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	10	—	10	—	6	—
	Roller	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	6	—	7	—	4	—
Rotbuchen:	Zuschlag zum Scheiterpreis 3-6 ℳ																		
	" " Prügelpreis 2-6 ℳ																		
	Spälter und Kugel	10	—	8	—	10	—	10	—	9	50	9	60	8	50	8	60	8	60
	Roller (Schleiströge)	7	40	6	60	6	60	6	60	6	60	7	20	7	—	6	—	6	—
Ahorn, Eschen, Ulmen, Hainbuchen, Afazien, Wildobst:	Zuschlag zum Scheiterpreis 3-6 ℳ																		
	" " Prügelpreis 2-6 ℳ																		
Scheiter und Roller	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	9	—	7	50	7	—	7	—	
Prügel	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	7	—	6	50	6	—	6	—	
Birken und Erlen:	Zuschlag zum Scheiterpreis 3-6 ℳ																		
	" " Prügelpreis 2-6 ℳ																		
Scheiter und Roller	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	8	—	8	—	6	—	6	—	
Prügel	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—	7	—	7	—	5	—	5	—	
Aspen, Linden, Weiden:	Zuschlag zum Scheiterpreis 2-5 ℳ																		
	" " Prügelpreis 2-5 ℳ																		
Scheiter und Roller	8	—	6	50	7	—	7	—	7	—	7	80	6	60	7	—	7	—	
Prügel	6	—	5	50	6	—	6	—	6	—	6	—	5	60	5	—	5	—	
Nadelholz:	Zuschlag zum Scheiterpreis 2-5 ℳ																		
	" " Prügelpreis 2-5 ℳ																		
Spälter und Kugel	3	—	2	50	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	
Roller	8	—	6	50	7	—	7	—	7	—	7	80	6	60	7	—	7	—	
Scheiter	6	—	5	50	6	—	6	—	6	—	6	—	5	60	5	—	5	—	
Prügel	3	—	2	50	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	
Brennrinde	3	—	2	50	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	
B) Stöcke (ohne Hauerlohn.)																			
Hartholz	—	40	—	40	—	40	—	40	—	40	—	40	—	40	—	60	1	—	
Weichholz	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	40	—	50	
5. Reifig																			
(bis 7 cm stark)																			
A. Brennreifig.																			
Reisprügel:	Eichen	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	3	—	—	
	Buchen	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	10	3	—
	Nadelholz, Birken, Aspen, Erlen etc.	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	3	—	2	50	2	50	2	50
Bellen, gebunden:																			
Preise für 100 Stüd.																			
Eichen	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	8	—	
Buchen	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	10	—	*8	—	12	—	
Nadelholz	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	*6	—	8	—	
* für angerückt je 2 ℳ mehr (10 bezw. 8 ℳ)																			
B. Nutzreifig (ohne Hauerlohn.)																			
Preise für 1 Welle.																			
Besenreis	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	50	—	50	—	20	
Faschinen (2 m lang)	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	10/30	—	10/30	—	20	
Deck- und Bierreifig	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	10/20	—	10/20	—	10	

6. Nebenbenutzungsgegenstände:

Holzpflanzen:		mindestens			ℳ	ℳ
a. aus Pflanzschulen (einschl. Aushebelkosten)	nicht verschulte für 1000 Stüd	1	ℳ	für 1 cbm bezw. Rm	Sand, Thon, Straßensteine	1-2
verschulte:	Inl. Holzarten " " " " 4 "	4	"	ohne Gewinnungs-	Berksteine	5-15
	Fremde " " " " 10 "	10	"	kosten	Baufsteine	1-6
	Heisterpflanzen " " " " 100 "	100	"		Pflastersteine	2
b. aus Beständen (ohne Aushebelkosten)	bis zu 1 m Höhe für 1000 Stüd	1	"		Moos- u. Laubstreu, Torferde	1
	über 1 m Höhe " " " " 6 "	6	"		Heide- u. Streu	50
	Obstwildlinge " " " " 1 "	1	20	ℳ	Bald- und Heideerde	20
	Rosengewildlinge " " " " 1 "	1	2	ℳ	Moos zu Dekorationszwecken	2
					Eis	30
					Ein Schein zum Sammeln von Eicheln, Bucheln, Gras, Kräutern, abgefallenen Nadelholzzapfen je	1



B
unter
verja
der p
fei br
Belän
In di
der K
für K
Es fo
im J
ein al
schädl
B
aus K
4000
w en d
Dieser
einem
sellsch
die ein
räumt
Markt
sie se
E
die vo
Berkst
Oberre
direkt
eine B
mit K
der pr
fei.
eine S
Zahlun
Beträg
Ein
Deutsch
Bei ei
15. M
gewöhr
3 M.
M. u
Prämie
Lagebe
D
gemach
Terzbl
17046
der für
blieb e
76600
Die S
Darstel
dias, f
Die S
Stufen
je 150
den S
erhalter
der zier
für Ge
Bo
hat dem
wie je
Reichst
1909.
Reichst
den Bo
Die
fische
Auf de
Feyzin
schwerer
daß es
Ferner
nachts
das Gl
hebel z
rammt.
Anschl
welcher
nachdem
geräumt
wurden
verbind
sind übe
der inn
Minister
gerichtet
daß die
Bahngle
deshalb

Rundschau.

Berlin, 12. Dez. In einer stark besuchten, unter dem Vorsitz des Landrats stattgehabten Winter- versammlung der Gemarkung Kreuznach erklärte der preussische Landtagsabg. Engelsmann, der Staat sei bereit, namhafte Zuschüsse zu leisten, wenn die Bekämpfung der Rebschädlinge einheitlich erfolge. In diesem Falle werde der Staat 50 vom Hundert der Kosten übernehmen. Der Schaden beträgt allein für Kreuznach in diesem Jahre eine Million Mark. Es soll dort nunmehr bei 3000 Morgen Weinbergen im Frühjahr unter Zuhilfenahme von Schulkindern ein allgemeines Vorgehen zur Beseitigung der Rebschädlinge einsetzen.

Berlin, 12. Dez. Einem Gänseauschlächter aus Kummelsburg wurde jüngst eine Ledertasche mit 4000 Mk. Bargeld aus einem Marktstande entwendet. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur. Dieser Tage führten nun die Nachforschungen nach einem vermißten Knaben zur Entdeckung einer Gesellschaft von Burischen im Alter von 8—14 Jahren, die ein Vagabundenleben führten. Einer von ihnen räumte ein, ein achttjähriger Knabe habe sich in den Marktstand eingeschlichen, die Tasche gestohlen und sie einen auf ihn wartenden Kameraden gebracht.

Elberfeld, 13. Dez. In einer Versammlung, die vom Reichsstellvertreter der Arbeiterverbände sämtlicher Verkehrsangestellten einberufen worden war, teilte Oberregierungsrat Schneider von der Eisenbahndirektion Elberfeld mit, daß in den nächsten Tagen eine Lohnerhöhung um 20 Pfennig für den Tag mit Rückwirkung vom 1. Dezember für die Arbeiter der preussisch-hessischen Staatsbahn bewilligt worden sei. Für ganz Preußen macht die Lohnerhöhung eine Summe von 12,5 Millionen Mark aus. Die Zahlungsstellen seien bereits angewiesen worden, die Beträge vor Weihnachten auszubehalten.

Eine günstige Unfallversicherung hat der Deutsche Skiverband für die Skifahrer abgeschlossen. Bei einer Prämie von 3 Mk. für die Saison bis 15. Mai erhält man bei Invalidität 5000 Mk., bei gewöhnlichen Unfällen eine Tagesentschädigung von 3 Mk.; bei 2 Mk. Prämie: für Invalidität 3000 Mk. und 2 Mk. Tagesentschädigung; bei 1 Mk. Prämie: für Invalidität 1000 Mk. und 1 Mk. Tagesentschädigung.

Oberammergau hat glänzende Geschäfte gemacht. Die Einnahmen an Eintrittsgeldern, Textbüchern und Photographien betragen rund 1704600 Mk. Nach Abzug der Spielkosten und der für öffentliche Zwecke verausgabten Gelder verblieb ein Reingewinn von 1296400 Mk., wovon 766000 Mk. an 860 Mitglieder verteilt werden. Die Spielleiter, Musikdirektoren, Hauptassistenten, die Darsteller des Christus, Pilatus, Kaipas und Herodias, sowie die Prologsprecher erhalten je 2500 Mk. Die Summen bewegen sich dann in verschiedenen Stufen abwärts bis zum Volk, dessen Darsteller mit je 150 Mk. entlohnt werden, und endlich bis zu den Schulkindern, von denen die jüngsten je 30 Mk. erhalten. 10500 Mk. werden an Arme verteilt und der ziemlich hohe Betrag von 435785 Mk. ist noch für Gemeindegewinne verfügbar.

Vom Bodensee, 12. Dez. Die Stadt Lindau hat dem Reichstag als Geschenk ein Bild überwiesen zur Erinnerung an die Zeppeinfahrten der Reichstagsabgeordneten auf dem Bodensee im Jahr 1909. Das Bild stellt den Luftkreuzer mit den Reichstagsabgeordneten an Bord auf der Fahrt über den Bodensee bei Lindau dar.

Die verbrecherischen Anschläge auf französische Eisenbahnlinien nehmen ihren Fortgang. Auf der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn wurde bei Feyzin (Dep. Jüra) in einem Lokomotivfessel ein schwerer Eisenstab gefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen Fall von Sabotage handelt. Ferner wurden auf der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn nachts von unbekanntem Personen Schwellen über das Gleis gelegt und ein zwei Meter langer Eisenhebel zwischen den Schienen in den Boden eingearammt. Man glaubt, es handle sich um einen Anschlag gegen den Calais-Mittelmeer-Expreszug, welcher nach einer Verspätung die Stelle erst passierte, nachdem durch einen Güterzug die Hindernisse weggeräumt worden waren. In der Gegend von Lens wurden vier Drähte der Telephon- und Telegraphenverbindung nach Lille durchschnitten. Seit acht Tagen sind über 100 Drähte zerschnitten worden. Infolge der immer häufiger vorkommenden Sabotage hat der Ministerpräsident an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Missetäter insbesondere nachts längs der Bahngleise in Automobilen umherfahren, und daß deshalb eine verstärkte Wachsamkeit notwendig sei,

um dem verbrecherischen Treiben ein Ende zu machen. Hoffentlich ist die Regierung Briands in der Lage, diesem gemeingefährlichen Treiben recht bald Einhalt zu gebieten.

Aus Lugano kommt die Nachricht, daß im ganzen Industriegebiet von Varese, Delarate und Bergamo die Textilfabriken durch Hochwasser, das bis in Maschinenräume dringt, zur Einstellung des Betriebes gezwungen sind. 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen sind auf Wochen hinaus ohne Arbeit; viele Kraftanlagen sind ganz zerstört. Die Bevölkerung ist in Bestürzung und trostlos.

Aus Nizza wird gemeldet: Die Bahnstrecke zwischen Monte Carlo und Roquebrunne ist von einem Erdbeben bedroht. Der oberhalb des Bahndammes dahinführende Weg ist auf über 50 Meter Länge unterspült und hat sich gesenkt. Da der Regen anhält, sinken die Erdmassen immer weiter und bedrohen die Bahnlinie. Die Züge verkehren bereits mit verminderter Geschwindigkeit. Mentone ist ohne Trinkwasser. Die Unwetterkatastrophe hat die Röhrenleitung außer Betrieb gesetzt.

In verschiedenen Gegenden Norditaliens dauern die Ueberschwemmungen an. Der Lago Maggiore ist 20 Zentimeter gestiegen und hat die Ortschaft Laveno überschwemmt, bei Sarona in Ligurien haben die Gebirgsbäche die Eisenbahnschienen fortgerissen. Viele Häuser stehen unter Wasser, ihre Bewohner sind durch Militär gerettet worden. Das Wasser hat in der ganzen Gegend beträchtlichen Schaden angerichtet.

Auch in Spanien dauern die Ueberschwemmungen an. In Cervadillo ist ein Haus eingestürzt, wobei eine Person den Tod fand und drei Personen verletzt wurden.

In Picadilly, einer der Hauptverkehrsstraßen des Londoner Westends, stießen zwei Automobilomnibusse, die voll besetzt waren, mit furchtbarem Gewalt zusammen und wurden zertrümmert. Der Führer und eine Anzahl Passagiere hatten erhebliche Verletzungen erlitten.

London, 12. Dez. In der vornehmen Regentstreet fuhr bei dem Bemühen, einem Privatautomobil auszuweichen, ein Autobus auf den Bürgersteig, verletzte 3 Personen tödlich und zerschmetterte zwei Schaufenster, eines in einem Juwelierladen und eines in einem Herrengarderobegeschäft.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Dez. Zur Bewältigung des vor den Weihnachtsfeiertagen zu erwartenden stärkeren Expres-, Eilgut- und Postverkehrs hat die Eisenbahnverwaltung wie in den Vorjahren wieder die geeigneten Vorkehrungen getroffen. Außer weiteren Gepäc- und Bahnpostwagen in fahrplanmäßigen Zügen laufen in der Zeit vom 20.—24. Dezember täglich 19 besondere Expres- und Eilgüterzüge. Zur Abwicklung des Personenverkehrs über Weihnachten wird eine Reihe außerordentlicher Personenzüge, namentlich für die Militärurlauber zur Reise von und nach den Garnisonorten, sowie Vor- und Nachzüge zu fahrplanmäßigen Zügen zur Ausführung kommen.

Stuttgart, 11. Dez. Holländische Firmen suchen in letzter Zeit durch Annoncen in den Zeitungen „Reisende bei gutem Verdienst“, „Filialetter“ etc. und bitten, damit die Interessenten zunächst in unklaren darüber bleiben, daß es sich um ausländische Firmen handelt, Anfragen unter Chiffre „Versandgeschäft“ und ähnlichen an näher bezeichnete deutsche Annoncenerpeditionen zu richten. Auf Anfrage werden Prospekte überhandt mit schwindelhaften Angaben über ein Mittel, das die Leuchtkraft des Petroleums enorm erhöhen, ein den Augen zuträgliches Licht erzeugen und große Petroleumersparnisse erzielen soll usw. Die Mittel werden mit Phantasienamen („Soealin“, „Peralia“) belegt und es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich stets um das gleiche Mittel und um in Verbindung stehende Firmen handelt, trotzdem Anpreisungen und Versand der Mittel von verschiedenen Orten Hollands ausgehen. In allen Fällen wird nichts anderes zum Versand gebracht, als unvermishtes Naphthalin, das zu Tabletten gepreßt und mit einem Teerfarbstoff orange oder violett gefärbt ist, damit die Käufer über die Natur der Mittel getäuscht werden. Da einerseits die Angaben über die Wirkung der Mittel schwindelhaft sind und da andererseits der Verkaufspreis in keinem Verhältnis steht zum wirklichen Wert dieses Präparats (der Preis der Tabletten ist auf 1 Mk. bis 1,20 Mk.) im Einzelverkauf festgesetzt, während der reelle Wert einige Pfennig beträgt, so muß vor dem Ankauf dieses Mittels eindringlich gewarnt werden. Es empfiehlt sich, in ähnlichen Fällen stets zunächst sich

eine Probe des Mittels zu verschaffen und es einem öffentlichen Untersuchungsamt zur Begutachtung vorzulegen.

Gmünd, 10. Dez. Der Gemeinderat beschloß, an die hiesige Metzgergenossenschaft heranzutreten und eine den Vieheinkaufspreisen entsprechende Herabsetzung der Fleischverkaufspreise zu fordern, welche letztere hier im Gegensatz zu anderen Städten auf einer noch unverhältnismäßigen Höhe stehen.

Oehringen, 10. Dezbr. Dem Hofpräparator Banzer wurde aus Chartun (Sudan) ein Elefantenzahn zugesandt. Seine Maße wurden hier infolge einer Wette in Gegenwart von einem Duzend Zeugen festgestellt. Dieses Prachtexemplar eines Stoßzahnes, dessen Träger weit über 100 Jahre alt gewesen sein dürfte, hat eine Länge von 2,40 Meter einen größten Umfang von 44 1/2 Zentimeter, ein Gewicht von 100 Pfund und ist bei diesen Dimensionen von einer Schönheit des Elfenbeins und einem Ebenmaß, wie man es selten finden wird. Einen Begriff von der Größe afrikanischer Tiere kann man sich nur machen, wenn man sich vor Augen hält, welche ungeheurer Körper dazu gehört, ein solches Zahnpaar zu tragen und zu benutzen.

Sulz, 12. Dezbr. In Abwesenheit des Schaf-

Vollzählungs-Angeböten. Aus der Schweiz, wo jetzt auch eine Volkszählung stattfand, erzählt das „Luzerner Tagblatt“ folgende lustige Intermezzi: In Winterthur ist einem Volkszähler, der mit seinem Pakete erschien, die Türe mit den Worten gewiesen worden: „Mer bruchet nit“. — Ein anderer gab sich eifrig Mühe, einem Ehepaar die Zettel zu erläutern. Als er damit fertig war, fragte er die Frau, ob sie nun alles verstanden habe. Sie bejahte dies und wandte sich ihrerseits an ihren Ehegeliebten mit der Frage: „Was meinst, wollen wir abonnieren?“

Raubmord an einem Postvorsteher. Maskierte Bauern drangen in das Postamtgebäude zu Buschtenar (Rumänien) ein und ermordeten den Postamtsvorsteher. Dann raubten sie die vorhandenen Barmittel im Betrage von 140000 Franken, sowie eine große Anzahl von Briefmarken. Die Frau des Ermordeten sprang in ihrer Angst aus dem Fenster in den Hof hinab und wurde am anderen Morgen tödlich verletzt aufgefunden. Den Räubern ist es leider gelungen, zu entkommen.

Ein wandernder Felsblock. In der Nähe der belgischen Stadt Dinan hat sich ein Riesenselsblock, dessen Gewicht 40000 Kilogramm beträgt, in Bewegung gesetzt. Der Block stand auf abschüssigem Gelände und kam des Morgens ins Rutschen. Die Bevölkerung, die dem Schauspiel zusah, wurde auf das höchste erschreckt und glaubte, daß die ganze Berglandschaft einstürzen würde. Ein alter Mann von 73 Jahren war so ergriffen, daß er ohnmächtig zu Boden sank und jetzt auf den Tod krank liegt. Der wandernde Block drückte 6 Häuser nieder, die auf dem Abhange erbaut waren und kam dann plötzlich wieder zum Stillstand.

Spitalweiberwunſch.

„Alte Weiber, alte Fuhla
Schimpft ma' uns, 's iſcht 's End vom Vieh,
Wenn ma' ſich ſei' Lebtag ſchindet,
Blöget und am Karre' zieht.

„Als ob mir net au amöl wäre
Funge, ſaubre Mädla gwea!
Narr, no' ſchöner als die alle,
Schöner hót ma' net bald gſeah!

„Ach, was he' mir bene Mannsleut
D'Köpf verdreht! . . . Dui ſchöne Zeit,
Mó ma' ſich um uns hót g'riſſe,
Dui iſcht freile arg arg weit!

„G'heirat he' mr, aber d'Männer
Sind uns g'torbe vor viel Jöhr;
Aber daß mir 'f' untern Bode
Gäbe bröcht — ſell iſcht net wöhr!

„Und jecht ſe' mr alt und b'reſchthaf,
Sind a Nacht, mó bald verliſcht;
Aber mr went' gwieß net klage,
Wenn no' 's Maul ſo bleib, wie 's iſcht!“

¹ haben. ² ſind. ³ wollen.

„Roſekod, Horderbluet!“ Schwäbiſche
Gedichte von Auguſt Reiff, ſoeben in dritter
Auflage erſchienen iſt und das einen Platz auf dem
Weihnachtstisch einer jeden Schwäbiſchen Familie
verdient. Das Stuttgarter „Neue Tagblatt“ ſchrieb
bei dem erſten Erſcheinen des Gedichtbändchens:
„Das alles ſind prächtige Bilder aus unſerem Volks-
leben . . . wirklich reizende Gedichte, deren heiterer,
luſtiger Sinn und große realiſtiſche Kraft den Leſer
beſonders anmuten.“ Hinzufügen wollen wir noch,
daß das Büchlein mit 12 Vollbildern, die Szenen
aus dem Schwäbiſchen Volksleben darſtellen, geſchmückt
iſt und geſchmackvoll gebunden nur M./1.60 koſtet.

[Sommer 1910.] A.: „Wie war denn bei euch
das Wetter auf dem Lande?“ — B.: „Geradezu
ideal für — Regenwürmer.“

[Frech.] Der Herr Kommerzienrat (trifft den
Lehrling Nag auf der Straße): „Na, was haben
Sie jecht hier zu ſuchen?“ — „Ich habe mir die
Daare ſchneiden laſſen.“ — „Jetzt während der
Geſchäftszeit?“ — „Na, warum denn nicht?“
„ſie ſind mir auch während der Zeit gewachſen!“

Kriegschronik von 1870/71.

13./14. Dezember 1870.

Rückzuggeſecht der Franzoſen bei Maves. Blois
am 12. von den Franzoſen verlaſſen, und Falzburg
werden beſetzt. Geſechte bei Foucaucourt, Chateaudun,
Vierzon.

Montmedy. Geſtern früh 7 Uhr begannen
82 Feuerſchlände (12- und 24-Pfünder) Geſchoſſe
nach Montmedy zu ſchleudern. Etwa eine Stunde
hatte das Bombardement gedauert, als dichter Nebel
eintrat, trotzdem dauerte aber die Beſchießung mit
ununterbrochener Lebhaftigkeit fort.

Versailles. Blois iſt von den dieſſeitigen
Truppen beſetzt worden. v. Poddbielski.

In der Verfolgung des Feindes bis Queques
und Mavel hat die Armeekorps-Abteilung des Großherzogs
von Mecklenburg am 13. ds. 2000 feindliche Maro-
deurs geſammelt. v. Poddbielski.

Versailles. Heute haben ſich über 200 De-
ſerteurs aus Paris bei unſeren Vorpoſten gemeldet,
ſind aber zu ihrer größten Verwunderung zurück-
gewieſen worden. Es wird künftig mit allen Ueber-
läufern ſo verfahren werden. Aus den von den
Vorpoſten mit den Deſerteurs gemachten Verhand-
lungen ging hervor, daß es ihnen in der Feſtung
unerträglich geworden ſei.

Montmedy kapituliert. Geſechte im Voir, ſo
bei Fretevel, gegen den ſich weit zurückziehenden
Feind. Geſecht bei Chancy. Vortruppen der zweiten
Armee bei Montrichard. Geſechte bei Montree,
Autoreille, Beſetzung von Montmedy. Regen.

Stuttgart. Dem „Schwäbiſchen Merkur“ wird
aus Versailles geſchrieben, daß ſeit 2 Tagen die
Borwerke von Paris auf allen Punkten ſchweigen.
Das eingetretene Regenwetter ſcheint Trochu von
dem beabſichtigten Ausſalle bei St. Denis abge-

halten zu haben, da auf dem lehmigen Boden die
Soldaten nicht ſo leicht vorwärts kommen. Auch
die Vorpoſten genießen ſeit 2 Tagen Ruhe, die
ihnen vollauf zu gönnen iſt. Man hat ſich in den
verlaſſenen Landſitzen gemächlich eingerichtet und
trinkt den in Maſſen vorgefundenen Wein mit
großem Behagen.

Amiens. Unſere deutſche Armeeverwaltung
ſißt im Norden Frankreichs überall auf bedeutende
Vorräte von Lebensmitteln, die der Feind zurück-
laſſen mußte. Unſere Intendantur hat hier außer
großen Vorräten an geſalzenem Fleiſch, Mehl und
Reis auch 150 000 Zentner Kaffee vorgefunden.
Die proviſoriſche Regierung hatte beizeiten die An-
häufung von Lebensmitteln in den nördlichen Be-
zirken verſüht, um dieſelben im günſtigſten Augen-
blicke nach Paris heranzuführen zu können.

Ficamp. Das Journal von Ficamp bringt
heute an der Spitze folgende Depeſche: „Der Maire
von Bolmont an den Maire von Ficamp. Paris
entſetzt. Bismarck mit 80 000 Mann belagert,
50 000 Gefangene, 50 Kanonen genommen, dem
Prinzen Friedrich Karl durch eine Kanonenkugel
der Kopf abgeriſſen. General Trochu marſchirt mit
100 000 Mann nach Nantes, General Vinoy kommt
heute mit 60 000 Mann nach Rouen.“

Paris. Die Mobil- und Linienſoldaten ſind
wütend, daß ſie zu den allerſchwerſten Arbeiten
herangezogen werden, während die Nationalgardien
überaus nachſichtlich behandelt werden und von allem
Wachtdienſte dispensiert ſind. Die letzteren erhalten
täglich 3 Frank's Löhnung, welche ſie gewöhnlich ſo-
fort in den Cafés verjubeln.

**Viel Futter — viel Vieh, viel Vieh — viel
Geld,** daneben aber auch noch mehr und beſſeren Dünger
für die ganze Welt. — Wenn ſich heute ein Landwirt
darüber beklagt, daß ſeine Viehhaltung keinen Nutzen ab-
wirft, ſo iſt in den meiſten Fällen einzig und allein der
betreffende Landwirt ſelbſt daran ſchuld, weil er ſeine Weiden
und Futterfelder ſo ſiehmütterlich behandelt. Bei ſorgfältiger
Pflege ſowie richtiger und reichlicher Düngung gerade dieſer
Grundſtücke iſt ſehr wohl ein Gewinn aus der Viehhaltung
zu erzielen; zumal bei den heutigen Viehpreiſen.

Wie gut ſich beſpielsweiſe eine in richtiger Weiſe aus-
geführte Düngung verlohnt, zeigte ſich bei Hrn. Ph. Sald
in Löſſelſelzen, O. A. Wergentheim, der ſeinem Kleefeld, auf
leichtem Lehmboden gelegen, eine kräftige Düngung mit
Thomaſmehl und Kainit gab, und zwar auf 1 ha 700 kg
Thomaſmehl und 600 kg Kainit. Zum Vergleich blieb ein
Teil des Feldes ohne Düngung. Die Erträge vom 1. und
2. Schnitt von jeder der beiden Parzellen wurden dann für
ſich abgewogen, wobei ſich folgendes lehrreiche Ergebnis
herausſtellte.

Der ungedüngte Teil brachte vom Heftar beide Schnitte
zuſammen 7500 kg Kleeheu. Dort, wo dagegen kräftig mit
Thomaſmehl und Kainit gedüngt worden war, wurden jedoch
10 810 kg Kleeheu geerntet, alſo ein Mehrertrag von 2810 kg
Futter im Geldwert von rund 170 M. Nach Abzug der
Düngungskoſten verblieb noch ein Gewinn von über 110 M.
vom Heftar. Deutlicher kann wohl kaum gezeigt werden,
wie ſehr ſich auf dieſer Weiſe eine Düngung verlohnt.

Thomaſmehl wird für nächſtes Jahr billiger.
Auch gilt die Preiserhöhung ſchon für ſolche Send-
ungen, welche nach dem 10. Dezember ds. Jz. die Werte
verlaſſen haben. Hier beträgt die Preisdifferenz im Durch-
ſchnitt ca. 26 M. per Doppelwaggon von 10 000 Kilo.

Dieſe Gedichte entnahmen wir mit Erlaubnis der
Verlagsbuchhandlung Robert Lutz in Stuttgart einem
keinen reizenden Buche, das unter dem Titel:

Verloren und gefunden.

Erzählung von Eugen Simſon.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Es klang in meinem Ohr wie die Stimme meiner
Mutter, ſo lieb und freundlich, wie ich ſie in den
Tagen meiner Kindheit gehört hatte, wenn die herr-
liche Frau mich an ihre Bruſt zog und mir zärtliche
Worte zuflüſterte . . .

Mir wurde ſo unendlich weich und wehmütig im
Herzen. Der wilde Troß ſchmolz in mir wie Schnee
in der Frühlingsſonne. Jene Stunde mit all ihren
Eindrücken hat mir den Mut gegeben, ein anderes
beſſeres Leben zu beginnen. Ich zog fort in fremde
Länder und erwarb mir Geld und Gut durch raſt-
loſten Fleiß. Ja, ich mußte leben. Ich hatte kein
Recht, der Verantwortung, der verdienten Strafe
mich zu entziehen. Die Schuld mußte gebüßt werden.
Ach, und doch — doch läßt ſie ſich nicht ſühnen!
Der Fluch des Glends haftet an meinen Ferſen, und
ihn zu bannen vermag nur ſie, die ich verstoßen,
verraten habe! . . .

Wie hat Hedwig auf meinen Brief geantwortet,
ſie hat mir nicht vergeben. O, daß Du noch lebteſt,
gute freundliche Mutter, Du würdeſt meine Für-
ſprecherin ſein, Dir würde es vielleicht gelingen, was
mir unmöglich iſt: Hedwigs Verzeihung zu erwirken
und ſo meiner Seele den Frieden wiederzugeben.

So bin ich denn wiedergekehrt in die Heimat,
aber öde iſt's hier für mich und traurig! Sei es

denn! Wie lange wird dieſe gebrechliche Hülle noch
im Stande ſein, der unausſprechlichen, mörderiſchen
Seelenſolter Widerſtand zu leiſten? Möchte der
Moment der Erlöſung bald herannahen, denn der
Tod ſühnt ja doch wohl am beſten? . . .

Man klopf! Ein Stadtbrief? Wer denkt meiner
in dieſer Stunde?

„Mein lieber, alter Freund!“

„Ich erfahre ſoeben, daß Du wieder in der
Heimat weiſt und beile mich deshalb, Dich zu
bitten, daß Du Dich erinnern möchteſt, wie Du
zu jeder Zeit und inſofern am heutigen Chriſt-
abend willkommen wäreſt

Deinem treuen Freunde

Otto.

Nachſchrift: Du guter, lieber, böſer Arthur! End-
lich, endlich nach fünf qualvollen Jahren — o welche
Ewigkeit! — fällt ein beſeeligerender Lichtſtrahl in
die trübe Finſternis meines Daſeins. Du lebſt!
O wie mich dieſe Gewißheit erquickt, nachdem ich
Dich ſo lange als tot betrauert, da Dein düſterer
Brief und Dein spurloſes Verſchwinden mich das
Schlimmſte hatte beſürchten laſſen. Und nun lebſt
Du! Du argliſtiger, böſhafter, herziger Arthur!
Wirſt Du nun noch fern bleiben, wenn ich Dich recht
ſchön bitte, unſeren Chriſtabend durch Deinen Beſuch
zu einem wahren Freudenabend umzuſtaffen? Willſt
Du noch immer läumen, die letzten Segenswünſche
der lieben, trauten Mutter, die ſie mir für Dich
hinterlaſſen hat, von mir zu vernehmen? — Oder
wirſt Du mich, die Dir gar viel anzutrauen hat,

durch Deinen Beſuch beglücken und mir ſagen, ob
ich mich auf fernherhin nennen darf

Deine Hedwig?“

Mein Herz! — Mein Kopf! — Iſt es denn
möglich, was ich da geſehen habe? — Nein, ich
träume nicht. Hier ſteht es: Hedwig! O teurer
Name! Laß Dich an meine Lippen, an mein Herz
drücken!

Iſt denn Niemand da, den ich glücklich machen
könnte? — Ach, der Briefträger! Sie wollen den
Beſtellſchein? — Hier iſt er! — Und nun reichen
Sie mir Ihre Hand, die mir dieſe Freudenboſchaft
gebracht hat! — Was? Die Rechte iſt Ihnen im
Kriege verſtümmt? Bei Sedan? War auch da-
bei! Ihre Linke, Kamerad? Hier nehmt dieſes
Glas voll goldenen Rheinwein und ſtoßt an, Ka-
merad! Durra! hoch! — Und hier ſind hundert
Taler! Nehmt noch einen oder zwei Invaliden,
die heut einſam ſein müſſen und feiert den heiligen
Abend in deutſcher Art! Keinen Dank! Von allen
Menſchen, die heute Geſchenke austeilen, habt Ihr
mir mit dem Briefe da das Schönſte gebracht — ein
treues Herz, das Stand hielt in allen Nöten und
Gefahren!

Und nun fort, zu Otto, zu ihr! Das ſoll ein
Chriſtabend werden, wie kein ſchönerer gefeiert wird!
— Du aber, ſeligſter Geiſt meiner Mutter, ſchwebe
hernieder und legne den Bund Deiner Kinder, denn
von heute ab iſt Hedwig, wie Du es gewollt, Deine
Tochter!